

haben bewiesen, dass ich im Durchschnitt 420 Watt hätte erzeugen müssen um 54,5 km/h aufrechtzuhalten, folglich eine Wert der nicht so hoch ist wie man hätte annehmen können. Ich glaube, dass ich bei diesem Zeitfahren durchschnittlich ungefähr 400 Watt erzeugte, da es auf dieser Strecke einen negativen Höhenunterschied von 120 m gibt, was man bei der Errechnung der Durchschnittsgeschwindigkeit mit einbeziehen muss. Hätte ich tatsächlich Epo oder andere stimulierende Blutprodukte benutzt bezweifle ich, dass ich das Rennen mit lediglich acht Sekunden gewonnen hätte... sondern bedeutend mehr. Ich war ganz einfach der Technologie voraus.

DAS WAS ICH WEISS UND HEUTE ALLE WISSEN:

Die Geschichte des Dopings und die allgemeine Perzeption die wir von dem „neuen“ organisierten Doping haben beweist, dass selbst die Besten nicht gegen einen gedopten Rennfahrer ankommen. Die Leistungssteigerungen sind zu hoch als das selbst die Talentiertesten (wie ich es war), mithalten könnten. Die Bedingungen waren nicht ideal als ich meine Siege 1989 und 1990 erzielt habe und es wäre schwierig sie mit den Jahren 1985 und 1986 zu vergleichen während derer Bernard Hinault und ich uns auf den Bergetappen nicht wirklich rivalisierten, sondern aufeinander warteten... Wir haben selten unsere ganzen Kräfte aufgebracht um uns gegenseitig ein Rennen zu liefern wie wir es gegen den Gegner eines anderen Teams getan hätten. Ich glaube darin liegt der Grund für meinen Leistungsunterschied zwischen den Jahren 1985/86 und 1989/90. Wenn ich nach meinem ersten Sieg die Wettrennen weitergeführt hätte und dieser Jagdunfall nicht passiert wäre, wäre meine Leistungssteigerung noch ausgeprägter gewesen, als es die Statistiken zeigen. Ich glaube auch dass es wichtig war, dass ich mit Rennfahrern rivalisieren konnte deren natürliches Talent nur bedingt von den Medikamenten modifiziert worden war, die sie vielleicht genommen hatten um ihre Leistungen zu verbessern. Meine Leistungen sind im Verlauf meiner gesamten Karriere sehr kohärent.

Der Rennfahrer der mir in den Sinn kommt ist Laurent Fignon. Er hat zugegeben Kortikoide genommen zu haben, aber ich habe noch keine seriöse Studie über die Auswirkung von Kortikoiden auf die Leistung gelesen. Ich habe keine Ahnung. Ich bin mir nicht sicher, ob Bernard Hinault zugeben hat Rennen dank Doping gewonnen zu haben, aber ich glaube damals standen noch keine Drogen zur Verfügung die stark genug waren um die Leistungen so maßgeblich „hoch zu puschen“ wie es heute der Fall ist.

AUF DER WEBSITE :

Die professionelle Laufbahn von GREG LEMOND, im Abschnitt „Porträts“: www.alternateditions.copm

1976 – Greg gewann elf Rennen und wurde Zweiter hinter George Mont.
1977 – 29 Siege.

1. Amerikanische Junior-Meisterschaft

Erster VO2 max Test: 77 ml/kg im Alter von 15 Jahren. Der VO2 Test wurde in Höhenlagen im olympischen Trainingszentrum in Squaw Valley (Kalifornien) auf einem Laufband durchgeführt. Wegen der Höhe lagen die geschätzten VO2 max Werte bei -5-10% und zusätzlichen -5%, weil der Test auf einem Laufband stattfand. Das würde durchschnittliche VO2 max bis zu 80 ergeben, und dies im Alter von 16 Jahren kaum 18 Monate nach meinem ersten Rennen.

1978:

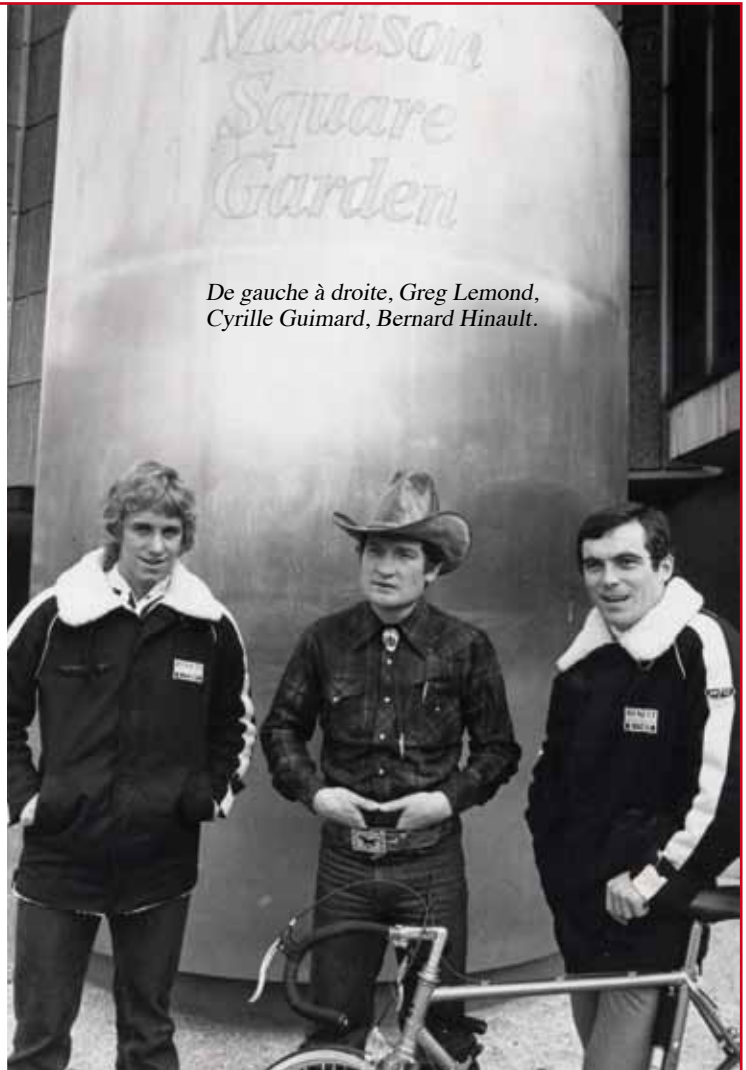
- Bronzemedaille auf der Junioren-Weltmeisterschaft im Mannschaftszeitfahren nachdem ich das Team angeführt und 60% der Arbeit alleine bestritten hatte.

- 9. Platz auf der Junioren-Straßenweltmeisterschaft wegen eines mechanischen Problems, der Sattel war kaputt.

Juli 1978 – Die erste Reise nach Europa, Teilnahme an zwei Rennen in der Schweiz und zwei erste Plätze, das gleiche gilt für zwei Rennen in Frankreich. In Belgien sechs Siege von acht Rennen, ein Etappenrennen in Polen sowie eine Etappe und einen dritten Platz im Gesamtklassement.

1979:

- 1. Platz bei der amerikanischen Junioren-Straßenmeisterschaft
- 1. Platz auf der Junioren-Straßenweltmeisterschaft
- 2. Platz auf der Junioren-Weltmeisterschaft und dem Verfolgungsrennen über 3000 m.
- Bronzemedaille auf der U-23-Teamzeitfahrweltmeisterschaft.
- Erster und wahrscheinlich einziger Straßenrennfahrer, der drei Medaillen auf der Juniorenweltmeisterschaft gewonnen hat.
- 3. Platz im Gesamtklassement von Red Zinger classique einem zehntägigen Etappenrennen in Colorado. Obwohl ich eigentlich zu jung war um an diesem Rennen teilzunehmen, habe ich einen Antrag beim Radsportverband gestellt, er wurde akzeptiert. Wenn ich am letzten Tag nicht gestürzt wäre, hätte ich das Rennen gewonnen.



De gauche à droite, Greg LeMond, Cyrille Guimard, Bernard Hinault.

1980 :

- 1. Platz auf dem Circuit de la Sarthe. 2. Platz beim Olaf Ludwig.
- 3. Platz auf dem Circuit des Ardennes, 1 Etappensieg. Erster Amerikaner und jüngster Rennfahrer aller Zeiten, der eines der wichtigsten Profi-Amateur Radsportrennen in Europa gewonnen hat.
- Beinahe Sieger des Ruban Granitier Breton, ich musste allerdings wegen eines mechanischen Defekts abbrechen.

1981:

- 3. Platz des Dauphiné Libéré. Bernard Hinault wurde zum Sieger erklärt. Ich war eigentlich als Vierter gleich hinter dem Portugiesen Joaquin Agostino ins Ziel gefahren, da dieser jedoch anschließend positiv getestet wurde, wurde ich auf den 3. Platz hochgestuft. ...
- 1. Platz auf dem Coors Classic – Vor dem Goldmedaillengewinner Serguei Soukhorooutchenkov, dem russischen Star, und dem Bronzemedaillengewinner Yuri Barinov. Dieses russische Team war damals die Lokomotive des Amateur-Radsports.

1982:

- 2. Platz auf der Profi-Straßenweltmeisterschaft
- 1. Platz auf der Tour de l'Avenir, zehnmündiger Vorsprung vor dem russischen Team...
- 1983: 1. Platz auf der Weltmeisterschaft Pro Road, dem Dauphiné Libéré und dem Super Prestige (das der heutigen ProTour entspricht).
- 1984 : 3. der Tour de France
- 1985 : 1. der Coors Classic, 2. auf Tour de France, 2. Platz der Straßenweltmeisterschaft.
- 1986 : Sieger der Tour de France
- 1989 : Sieger der Tour de France und der Straßenweltmeisterschaft.
- 1990 : Sieger der Tour de France
- 1991-1994 : Rapider Leistungsabsturz... ♦